

objektiven Realität widerspiegelt. Die Gegensätze — sich bedingende und gleichzeitig sich ausschließende Erscheinungen — gehen im W. eine aktive Beziehung, eine Wechselwirkung ein, die einer Entwicklung unterliegt und zum Entstehen von Konflikten führt, die eine Lösung des W. notwendig machen. Nach der Art des Zusammenhangs (objektiv-reale Einheit oder gedankliche Verknüpfung) und der Natur der Gegensätze (realer oder logischer Gegensatz) werden der logische und der dialektische W. unterschieden. Während der logische W. nur im Bereich des Denkens vorkommt, ist der dialektische W. den Dingen und Erscheinungen der objektiven Realität selbst eigen und stellt die Quelle und Triebkraft ihrer Bewegung, Veränderung und Entwicklung dar.

Dialektische W. in den Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen bestimmen sowohl deren qualitativ-spezifisches Sein, deren relative Stabilität als auch deren Bewegung und Entwicklung. Die spezifische Qualität und relative Stabilität eines Dinges oder einer Erscheinung hat ihren Grund in der wechselseitigen Bedingtheit der Gegensätze, in ihrem Zusammenbestehen, ihrer Einheit, d. h. im relativen Gleichgewicht der Wechselwirkung zwischen den Gegensätzen. Auf der Grundlage dieser Wechselwirkung kommt die Bewegung und Entwicklung zustande; sie ergibt sich daraus, daß die Gegensätze miteinander im „Kampf“ liegen, daß ihnen gegenläufige Tendenzen innewohnen, deren Entfaltung die bestehende Einheit der Gegensätze untergräbt.

Ein dialektischer W. existiert nicht starr und unveränderlich, sondern ist in ständiger Bewegung und Entwicklung begriffen. Die unterschiedliche Entwicklung jeder der beiden Seiten des W. führt zum schließlichen Übergewicht der einen Seite und damit zur Sprengung der Einheit der Gegensätze. Die Lösung des W. verkörpert den Sprung in eine neue Qua-

lität, die selbst wieder eine Einheit und Wechselwirkung von Gegensätzen darstellt, den W. auf anderer, höherer Ebene neu setzt.

Insofern der dialektische W. allen Struktur-, Bewegungs- und Entwicklungsformen der Materie eigen ist, trägt er allgemeinen, absoluten Charakter; insofern er in jeder Form der Materie ein für sie spezifischer ist, besitzt er relativen Charakter. Aus der quantitativen und qualitativen Unerschöpflichkeit der Materie folgt die Mannigfaltigkeit der Arten der objektiv existierenden dialektischen W. Sie lassen sich zu bestimmten Gruppen zusammenfassen, von denen besonders die Unterscheidung zwischen inneren und äußeren, Haupt- und Neben-W., antagonistischen und nichtantagonistischen W, von Bedeutung für das wissenschaftliche, dialektisch-materialistische Verständnis der objektiven Realität und für die praktische Tätigkeit der Menschen ist.

Als inneren W. bezeichnet man einen W., dessen Wirkungssphäre den Rahmen eines bestimmten Systems nicht überschreitet. So ist der W. zwischen Bourgeoisie und Proletariat im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ein innerer W. Unter einem äußeren W. hingegen versteht man einen W., dessen beide gegensätzliche Seiten verschiedene Wirklichkeitsbereiche repräsentieren, z. B. der W. zwischen Organismus und Umwelt oder zwischen Natur und Gesellschaft.

Innere und äußere W. existieren nicht losgelöst voneinander, sondern stehen miteinander in Wechselwirkung. Die inneren W. bestimmen die Qualität und das Wesen der materiellen Erscheinungen; sie sind die entscheidende Triebkraft ihrer Bewegung und Entwicklung. Die äußeren W. modifizieren die Art und Weise der Entfaltung der inneren W., sie können sich auf die Bewegung der inneren W. hemmend oder fördernd auswirken. Unter bestimmten Bedingungen